

Kill, sind in der Burgenforschung keine Unbekannten, was auch in dem aner kennenswerten Niveau des vorliegenden Hefts deutlich wird. Schwerpunktmäßig wird – dem Aufgabenbereich des CRAMS entsprechend, mittelalterarchäologische Thematik behandelt, wobei die Bauforschung nicht zu kurz kommt. Selbst rein historische Thematik ist angesprochen, wie im Aufsatz von Nicolas Mengus, *La paix castrale de château de Wangenbourg* (= Edition eines aufschlussreichen Burgfriedensvertrags von 1393). Bemerkenswert auch der Aufsatz von René Kill, *Les signes lapidaires utilitaires des puits et citernes – Présentation d'un thème d'étude*, der anhand eines Katalogs von 15 Beispielen aus dem südwestdeutschen Sprachraum Versetzzeichen in Brunnen und Zisternen behandelt, ein bislang nicht beachteter Steinmetzzeichenaspekt. Alle Aufsätze sind mit einem kurzen deutschen Resümee versehen. Nützlich ist das Gesamtinhaltsverzeichnis der bisherigen Hefte von *Etudes Médiévales* (I, 1983 – V, 1988-1992). Hier ist nahezu die gesamte elsässische Burgenforschung dokumentiert – eine Burgenforschung, die es fachlich nicht leicht hat, da sie in hohem Maße auf die Forschung zu baulichen Pendants auf deutscher Seite angewiesen ist. Auf dem Arbeitsgebiet des CRAMS vermag sie dieser Forschung durchaus standzuhalten, für jeden Forscher auf deutscher Seite sind daher umgekehrt die *Châteaux Forts d'Alsace* (wie schon die *Etudes Médiévales*) unverzichtbar.

Cord Meckseper

Burgen und Schlösser im Westerwald

Historische Wehr- und Wohnbauten zwischen Sieg, Lahn, Dill und Rhein

Herausgegeben von der Kreisverwaltung des Westerwaldkreises. Montabaur: Verlag der Museen des Westerwaldkreises 1999, 103 Seiten, zahlreiche Farb- und Schwarzweißabbildungen, kartoniert. ISBN 3-930081-12-1 (Landschaftsmuseum Westerwald, Im Burggarten, 57627 Hachenburg)

Der in vielerlei Hinsicht sympathische Band war als Begleitbuch zu einer gleichnamigen Ausstellung im Landschaftsmuseum Westerwald (Montabaur 1999) erschienen und stellt mehr als nur eine Sammlung derer Exponate und Texte dar. Vielmehr werden wir auf durchwegs spürbar engagierte Weise in die historische, bau- und kulturgeschichtliche, aber auch denkmalpflegerische Thematik der Burgen und Schlösser im Westerwaldkreis eingeführt; dies auf durchaus allgemeinverständliche Weise, dennoch mit wissenschaftlichem Gehalt und daher mit einem ausführlichen Anmerkungsapparat zu jedem Aufsatz. Bereits die Autoren Gabriele Nina Bode, Andreas Bingener, Elmar Brohl, Jens Friedhoff, Heiko Laß, Michael Losse und Gerd Strickhausen garantieren für fachliche Qualität. Die Aufsätze beruhen durchwegs auf neuen Forschungen dieser Autoren. Die zahlreichen Abbildungen zeigen nicht nur „schöne Burgenbilder“, sondern heben auf instruktive Information

ab. Die höchst vielseitige Publikation, die zugleich mit manch verbreiteten Irrtümern aufräumt, erweist sich als vorbildlich und sollte ihrer allgemeinen Forschungsperspektiven wegen auch auf überregionales Interesse stoßen.

Cord Meckseper

Wilfried Pfefferkorn/Ernst Eberhard Schmidt

Burg Vaihingen genannt Schloß Kaltenstein. Das Bauwerk und seine Geschichte

(Beihefte zur Schriftenreihe der Stadt Vaihingen an der Enz, H. 3)

Vaihingen an der Enz: Selbstverlag der Stadt 1997, 256 Seiten, zahlreiche Farb- und Schwarzweißabbildungen und Planstrichzeichnungen, kartoniert. ISSN 0940-0168. Zu beziehen durch die Stadtverwaltung 71665 Vaihingen an der Enz.

So manche dunkle Ruine im Wald ist besser untersucht als der Kaltenstein.

Offenbar gehören Beobachtungen zur Baugeschichte als ‚Spurensicherung‘ nicht von vornherein zu den Pflichten der zuständigen Beamten und Angestellten [des Staatlichen Hochbauamts.C.M.]. Die Bitte um entsprechende Akteneinsicht durch den Verfasser wurde jedenfalls abschlägig beschieden, so daß angenommen werden darf, daß es keine regelmäßigen Aufzeichnungen gibt. Dabei ist überall, wo umgebaut oder zur Rohrverlegung aufgestemmt oder aufgegraben wird, mit Befunden zu rechnen, die beschrieben und fotografisch und zeichnerisch dokumentiert werden sollten.

Beides sind Sätze, die sich in vorliegender Publikation finden und deren Entstehungsgrund wie Bearbeitungs-dilemma formulieren. Es war die Stadt Vaihingen, die sich hinter ihre Entstehung gestellt und tatkräftig unterstützt hat. Die Erforschung der Burg Vaihingen, erst seit dem 19. Jahrhundert den Namen Kaltenstein tragend, galt in der südwestdeutschen Burgenforschung schon längst als ein Desiderat. Heute in ihrer Gesamterscheinung ein neuzeitliches Schloss, umfasst sie doch zahlreiche Merkmale (u. a. polygonalen Schildmauerzug, Buckelquadermauerwerk), die auf eine einst bedeutende Anlage schließen lassen. Historische Daten verwiesen auf frühe Entstehung und später territorialpolitische Bedeutung: 1096 erste Nennung als *castrum Vehingen*; um 1330 bis 1339 in schneller Folge aus dem Besitz der Vaihinger Grafen an die Grafen von Öttingen, Markgrafen von Baden und schließlich Grafen von Württemberg gekommen; seit 1734 Ausbaupläne zu einer großen Landesfestung.

In Wilfried Pfefferkorn hat Kaltenstein nunmehr einen bauforscherisch erfahrenen, in Ernst Eberhard Schmidt einen quellenkundigen Bearbeiter gefunden. Beide Autoren haben die Burg und die ihr zugehörige Überlieferung in jeder Hinsicht gleichsam ausgequetscht und dies in hohem Maße ergebnisreich. Bauhistorisch tritt uns erstmals eine